

www.planersocietaet.de



MOBILOTSIN-online: Mobilitätsplanung der Zukunft. SUMP im Fokus

Sustainable Urban Mobility Plan

Wie geht SUMP?

28.05.2024

Planersocietät - Für Morgen. Für Mobilität. Für Dialog.

- **Beratung aus Begeisterung zu Zukunftsthemen:** praxisnah für Gemeinde und Städte, Kreise und Verkehrsunternehmen
- **Kernkompetenzen:** strategische & integrierte Mobilitätskonzepte, Fuß-, Rad- und ÖPNV-Konzepte, Parken & Öffentlicher Raum, Planungskonzepte auf den Ebenen Region, Städte, Quartiere
- **Planungsdialog:** frühzeitige, offene und transparente Beteiligungskonzepte, die Spaß machen und eine breite Beteiligung ermöglichen.
- **Change-Management:** Wie müssen Kommunen und Verwaltungen neu aufgestellt werden? Reallabore sowie Pilot- und Modellvorhaben
- **Interdisziplinäres Team** mit 80 Mitarbeitenden an 3 Standorten (Dortmund, Karlsruhe und Bremen), die unterschiedliche Aspekte mit einbringen und projektbezogen individuell zusammengestellt werden



Was machen wir

Erfahrung SUMP/Mobilitätskonzepte



Kiel.
Kiel. Sailing.City.



FULDA
UNSERE STADT



KOBLENZ
VERBINDET.



Stadt
Gelsenkirchen



BOCHOLT



METROPOLE
RUHR

SAARLAND



> 500.000:

100-500.000:

50-100.000:

25-50.000:

< 25.000:

regional:

Hamburg | Düsseldorf | Dortmund | Bremen
Wuppertal | Augsburg | Braunschweig |
Gelsenkirchen | Paderborn | Kassel (Stadt+Region)
| KielRegion | Saarbrücken | Städteregion Hemer /
Iserlohn / Menden | Leverkusen | Koblenz |
Recklinghausen | Moers

Viersen | Meerbusch | Bergheim | Unna |
Offenburg | Ludwigsburg | Marburg | Gießen |
Gütersloh | Bamberg | Bocholt | Fulda |
Schweinfurt | Bad Salzuflen | Ibbenbüren | Bad
Kreuznach | Willich | Bayreuth

Waltrop | Gronau | Emsdetten | Bad Oeynhausen
Borken | Soest | Buxtehude | Lahr (Schwarzwald)
Pirmasens | Greven | St. Ingbert | Limburg | Oer-
Erkenschwick | Taunusstein | Bretten

Rommerskirchen | Elsdorf | Havixbeck | Rhede |
Alfter | Fröndenberg | Billerbeck | Schalksmühle |
Asbach

Südwestfalen | Metropole Ruhr | EN-Kreis |
Rhein-Wupper | Kreis Steinfurt u.v.m.

Wer bin ich



- Dipl.-Ing. Sebastian Schröder-Dickreuter
- Team- und Standortleiter für den Norden
- Seit 2012 bei der Planersocietät in Bremen
- Studium der Raumplanung an der TU Dortmund

Wo arbeiten wir

Projekte im Norden



Mobilitätskonzepte

VEP / SUMP / NUMP

Nahmobilitätskonzepte

Quartierskonzepte

Fußverkehrsstrategien

Radverkehrskonzepte

Fußverkehrs-Checks

Forschungsprojekte

Mobilitätsmanagement

E-Mobilitätskonzepte

Worum geht es heute

- **SUMP – NUMP – VEP...**
Was denn nun?
- **Bausteine, Inhalte und Ablauf**
Wie geht SUMP?
- **Beteiligung und Partizipation**
Ohne geht es nicht



Worum geht es heute

- SUMP – NUMP – VEP...
Was denn nun?
- Bausteine, Inhalte und Ablauf
Wie geht SUMP?
- Beteilung und Partizipation
Ohne geht es nicht



Was denn nun?

SUMP – NUMP – VEP...

- Begrifflichkeiten:
Sustainable Urban Mobility Plan, Nachhaltiger Urbaner Mobilitätplan, Verkehrsentwicklungsplan, Klimamobilitätsplan, Mobilitätskonzept, Mobilitätsentwicklungsconcept, Masterplan Verkehr / Mobilität
→ **Viele Begriffe führen zum Ziel**
- Informelles Planungsinstrument:
Inhalte nicht formell geregelt, keine rechtliche Verpflichtung zur Aufstellung, keine Bindungswirkung / kein Anspruch auf Umsetzung
→ **Selbstverpflichtung der Gemeinden**
- Der Untersuchungsraum:
meist auf gesamtstädtischer Ebene, aber auch auf regionaler Ebene (bspw. Mobilitätskonzept KielRegion, RVR)
→ **wo fängt der Verkehr an und wo hört er auf?**



Was denn nun?

SUMP – NUMP – VEP...



VEP Itzehoe: Gesamtstädtisches Mobilitätskonzept inkl. Zielbildformulierung, Verkehrsmodellierung und umfangreichem Partizipations- und Changeprozess; in ARGE mit GGR und urbanus. Auftraggeberin: Stadt Itzehoe, 2023-2025

Nachhaltiger urbaner Mobilitätsplan (NUMP) für die Hansestadt Lüneburg & Mobilitätsgutachten für die Zukunft des ÖPNV im Landkreis Lüneburg: Gesamtstädtisches Mobilitätskonzept, inkl. Verkehrsmodell und Beteiligungskonzept sowie Verknüpfung mit kreisweiten ÖPNV-Planungen, in ARGE mit DB Regio, ioki. Auftraggeber: Stadt und Landkreis Lüneburg, 2022-2024



Augsburg Mobilitätsstrategie Stufe 1: Gesamtstädtisches Mobilitätskonzept als SUMP, inkl. Beteiligungskonzept, Modell; in ARGE mit WVI GmbH. Auftraggeberin: Stadt Augsburg, 2021-2022

SUMP-Plan für die Stadt Ludwigsburg: Erarbeitung eines gesamtstädtischen Mobilitätskonzeptes nach den SUMP-Kriterien inkl. Planungsdialog (u.a. Bürgerforen, projektbegleitender Arbeitskreis). Auftraggeberin: Stadt Ludwigsburg, 2021-2022

Was denn nun?

SUMP – NUMP – VEP...



→ Besonderheit Klimamobilitätsplan Baden-Württemberg:

- Orientierung an den SUMP-Richtlinien und –Prinzipien
- Fokus auf Klimaschutz und Einsatz Verkehrsmodell
(§ 28 KlimaG BaWü und § 4 LGVFG BaWü)

VEP Itzehoe: Gesamtstädtisches Mobilitätskonzept inkl. Zielbildformulierung, Verkehrsmodellierung und umfangreichem Partizipations- und Changeprozess; in ARGE mit GGR und urbanus. Auftraggeberin: Stadt Itzehoe, 2023-2025

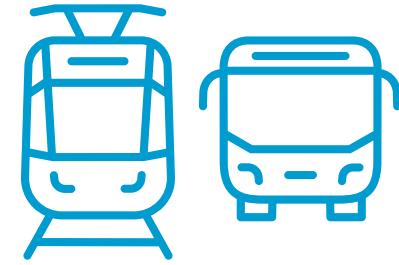
Nachhaltiger urbaner Mobilitätsplan (NUMP) für die Hansestadt Lüneburg & Mobilitätsgutachten für die Zukunft des ÖPNV im Landkreis Lüneburg: Gesamtstädtisches Mobilitätskonzept, inkl. Verkehrsmodell und Beteiligungskonzept sowie Verknüpfung mit kreisweiten ÖPNV-Planungen, in ARGE mit DB Regio, ioki. Auftraggeber: Stadt und Landkreis Lüneburg, 2022-2024

Augsburg Mobilitätsstrategie Stufe 1: Gesamtstädtisches Mobilitätskonzept als SUMP, inkl. Beteiligungskonzept, Modell; in ARGE mit WV1 GmbH. Auftraggeberin: Stadt Augsburg, 2021-2022

SUMP-Plan für die Stadt Ludwigsburg: Erarbeitung eines gesamtstädtischen Mobilitätskonzeptes nach den SUMP-Kriterien inkl. Planungsdialog (u.a. Bürgerforen, projektbegleitender Arbeitskreis). Auftraggeberin: Stadt Ludwigsburg, 2021-2022

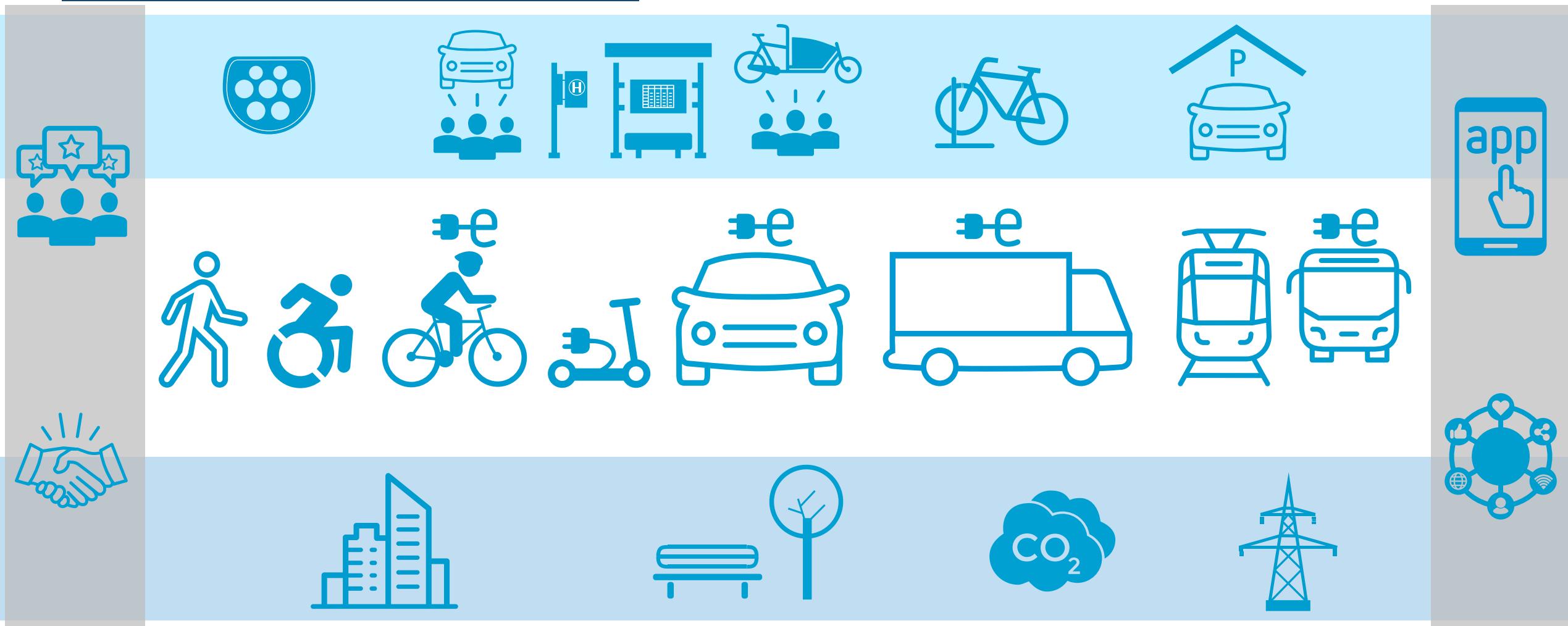
Was denn nun?

SUMP – NUMP – VEP...



Was denn nun?

SUMP – NUMP – VEP...



Was denn nun?

SUMP – NUMP – VEP...

- Ziel: Politischer Beschluss (i.d.R. Rat)
- Der SUMP ist die Leitlinie und Strategie für die nächsten 10- 15 Jahre
- Maßnahmen müssen weiter geprüft und detailliert werden
- schrittweise Umsetzung der Maßnahmen, Fokussierung auf Schlüsselmaßnahmen
- zu Einzelmaßnahmen werden weitere Beratungen, Beschlüsse und Beteiligungsverfahren notwendig



Worum geht es heute

- SUMP – NUMP – VEP...
Was denn nun?
- Bausteine, Inhalte und Ablauf
Wie geht SUMP?
- Beteiligung und Partizipation
Ohne geht es nicht

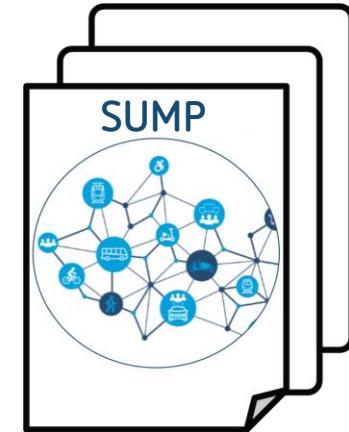




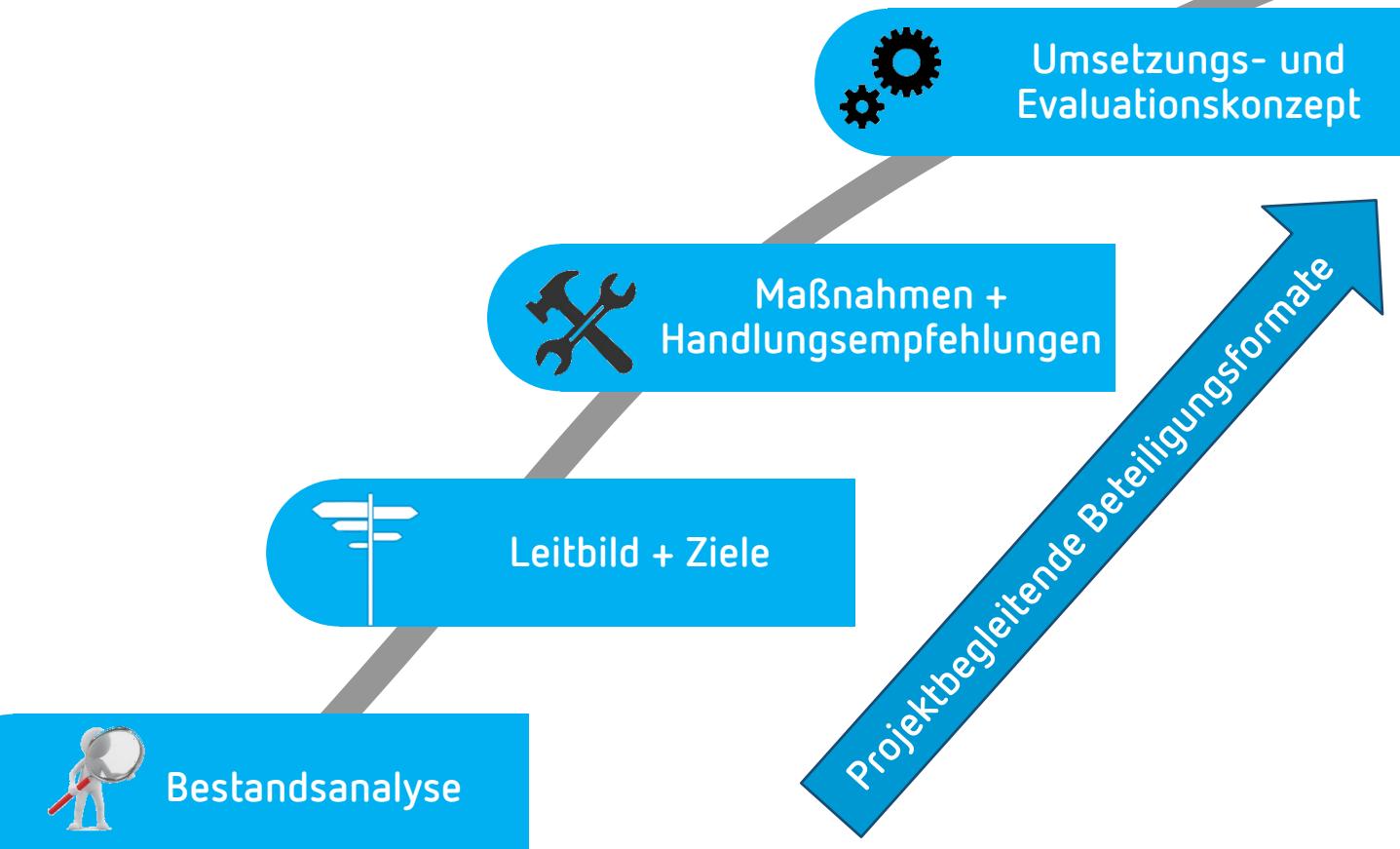
Wie geht SUMP?

Bausteine, Inhalte und Ablauf

Projektlaufzeit
ca. 12+ Monate



Fertigstellung & Beschlussfassung
im Stadtrat

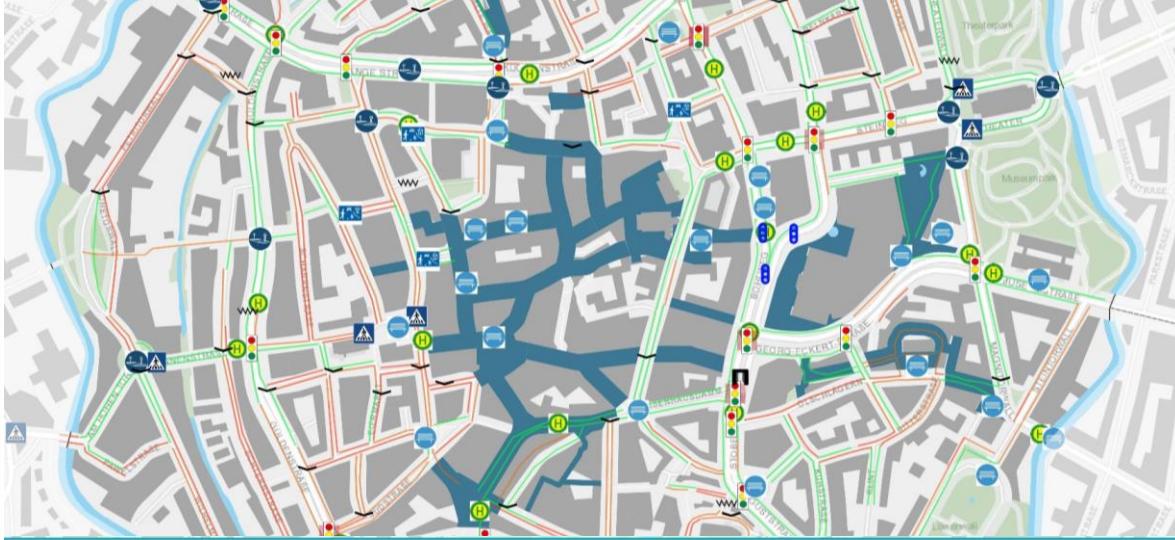
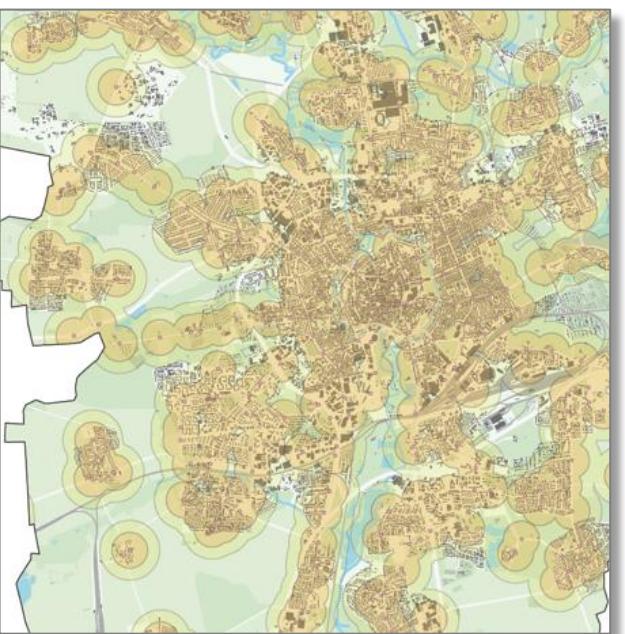


Bausteine, Inhalte und Ablauf

Auseinandersetzung mit dem Untersuchungsraum

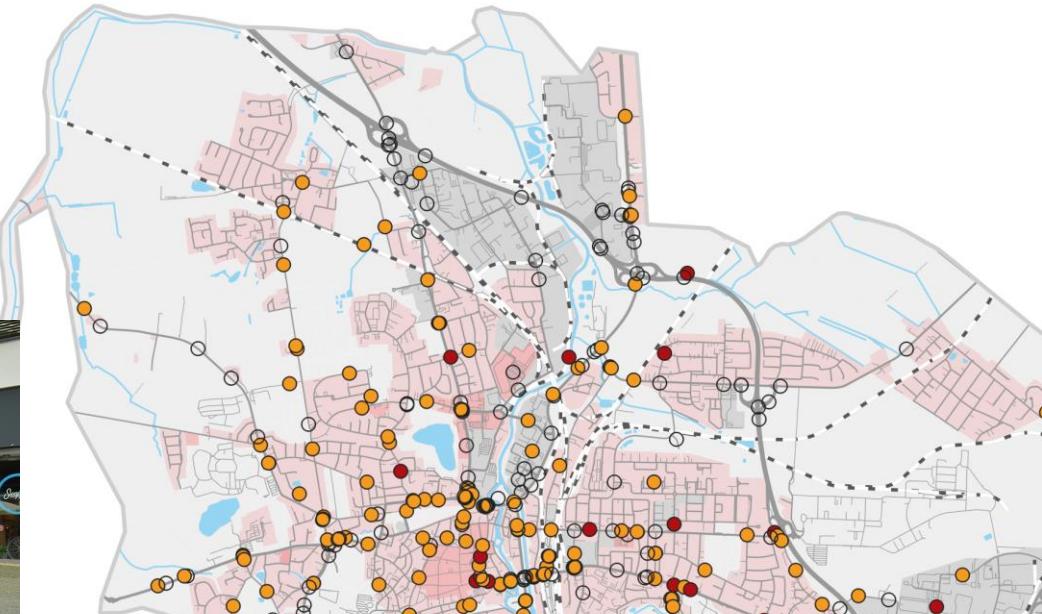
- Sichtung Bestehende Konzepte / Planwerke und Vorhaben
- Vor-Ort-Begehungen
- Recherche / Luftbildanalysen
- Erhebungen und Verkehrszählungen





Radverkehrsunfälle in Lüneburg 2022

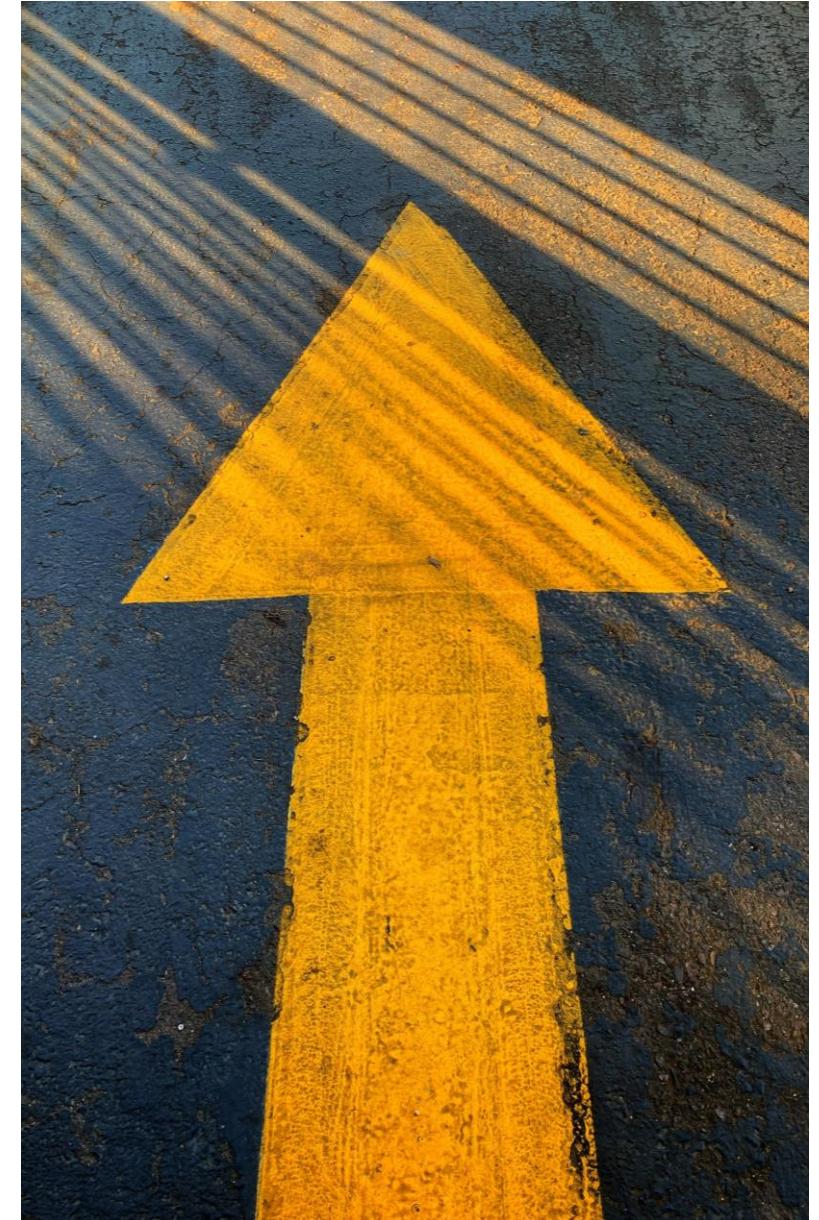
- Unfall mit Leichtverletzten
- Unfall mit Schwerverletzten
- Unfall ohne Beteiligung von Radfahrenden

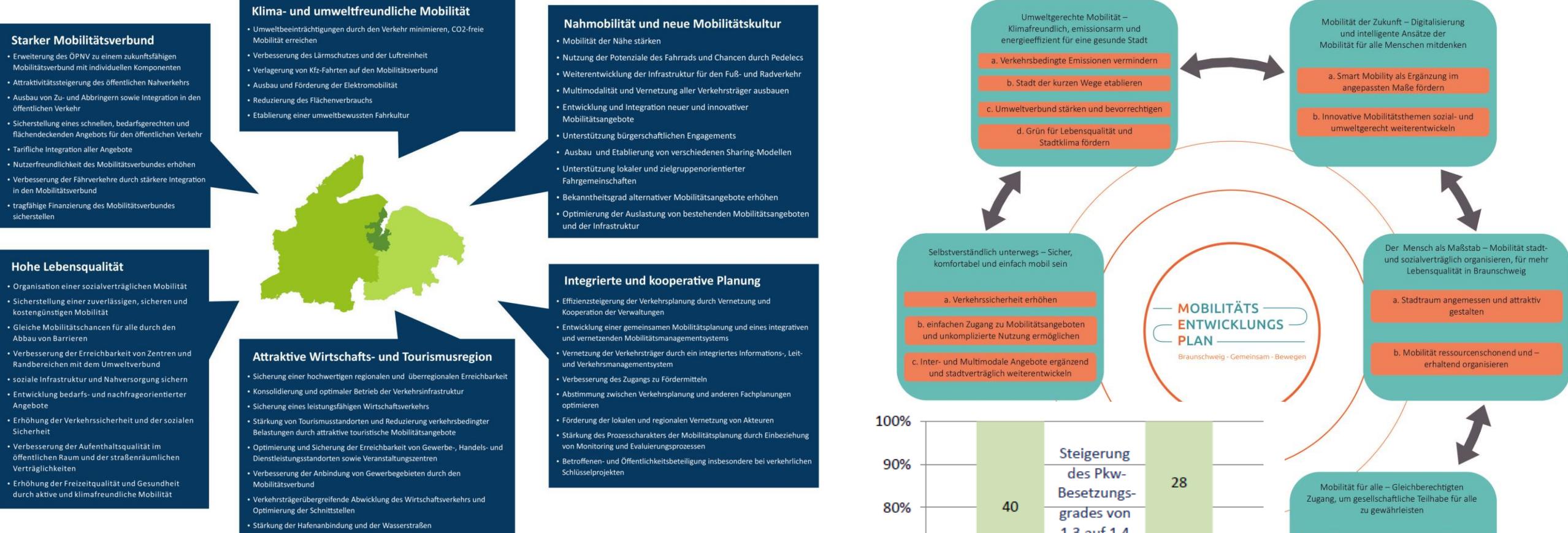


Bausteine, Inhalte und Ablauf

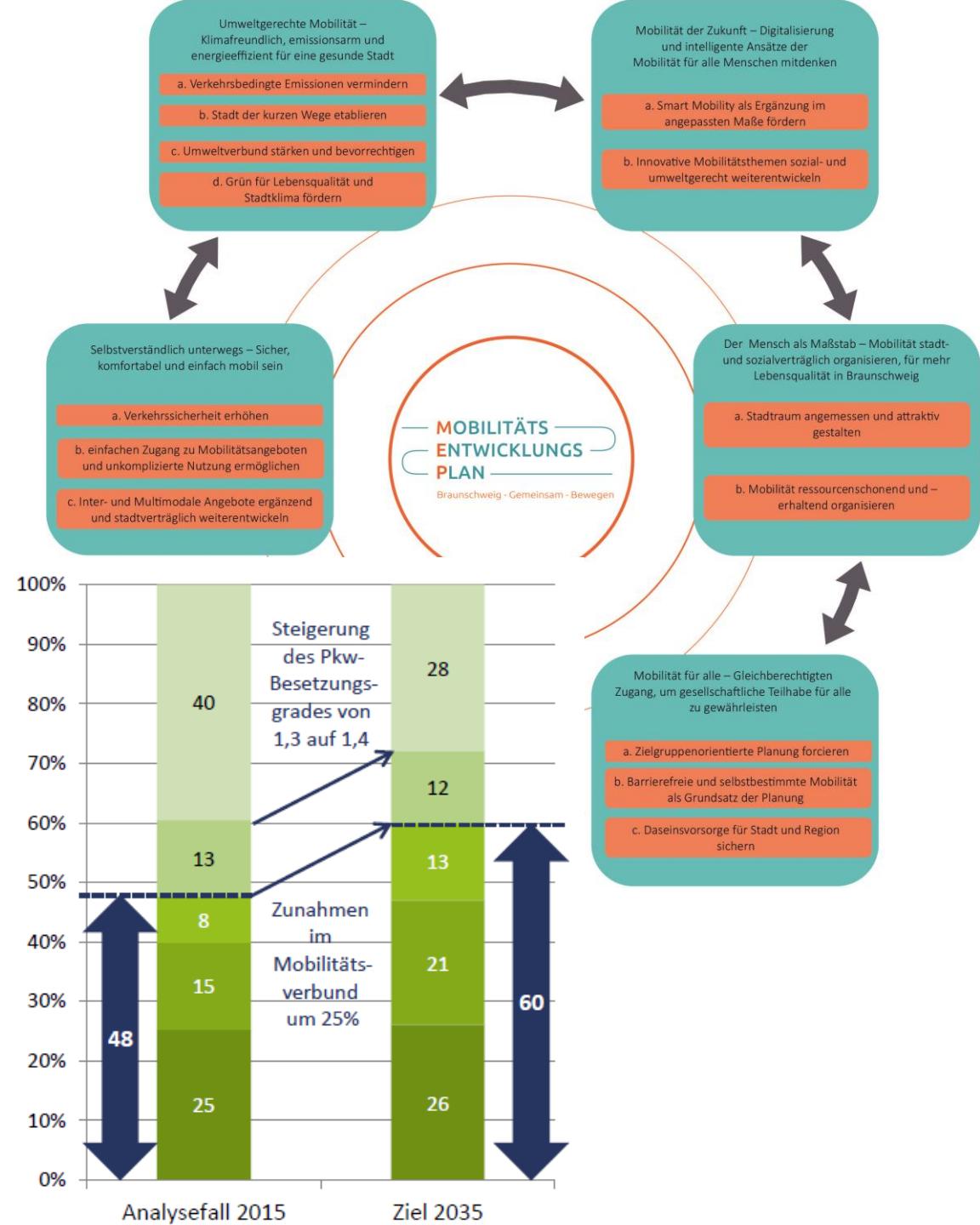
Festlegung einer Zielrichtung für den Gesamtprozess

- erste größere Hürde im Prozess
(Zielkonflikte, unterschiedliche Akteure, politischer Beschluss)
- Vorgabe & Argumentationsebene für die Maßnahmenentwicklung
(Abwägungsgrundlage für spätere Maßnahmendiskussion)
- Grundlage für die Evaluation und Signalwirkung für den Prozess
(messbare Ziele, Positionierung für die Verkehrswende)



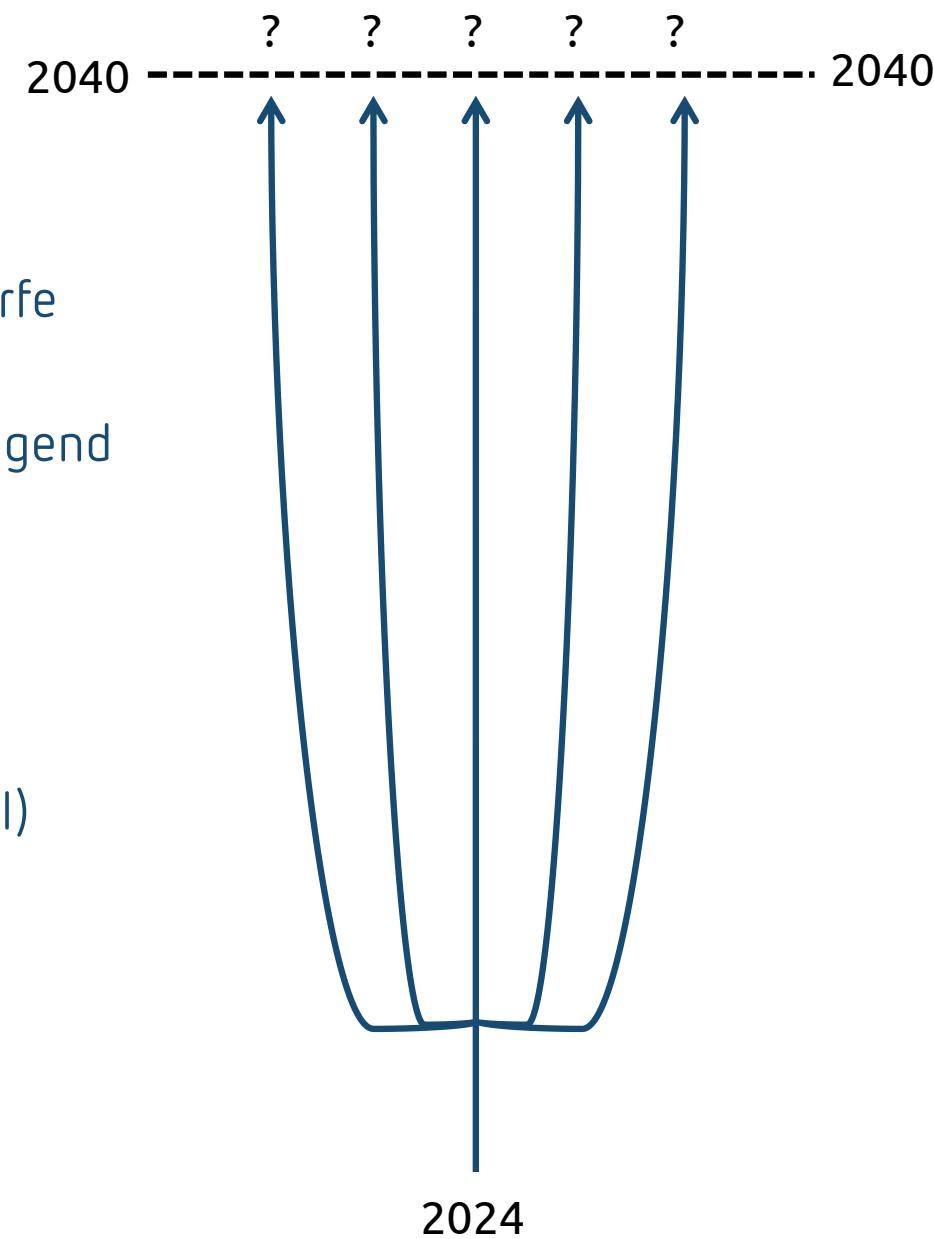


MOBILITÄT IN HERFORD: NACHHALTIG VERNETZT, ENKELFÄHIG GESTALTET



Bausteine, Inhalte und Ablauf

- Szenarien sind Bilder und Erzählungen möglicher Zukunftsentwürfe
- Sie sollen auf der Grundlage fundierter Annahmen oder Sachinformationen mögliche Zukunftsalternativen zusammenhängend durchspielen
 - „Was passiert, wenn ...?“
- Es gibt unterschiedliche Arten von Szenarien
 - Basisszenario
(bereits beschlossene Maßnahmen im Sinne „business as usual“)
 - Entwicklungsszenarien → Leitbild-/Zielentwicklung
(Entwicklungen die für die urbane Mobilität relevant sind inkl. externer Faktoren)
 - Maßnahmenszenarien → Wirkungsermittlung / Zielerreichung
(Darstellung der Wirkungen unterschiedlicher Maßnahmenprogramme)

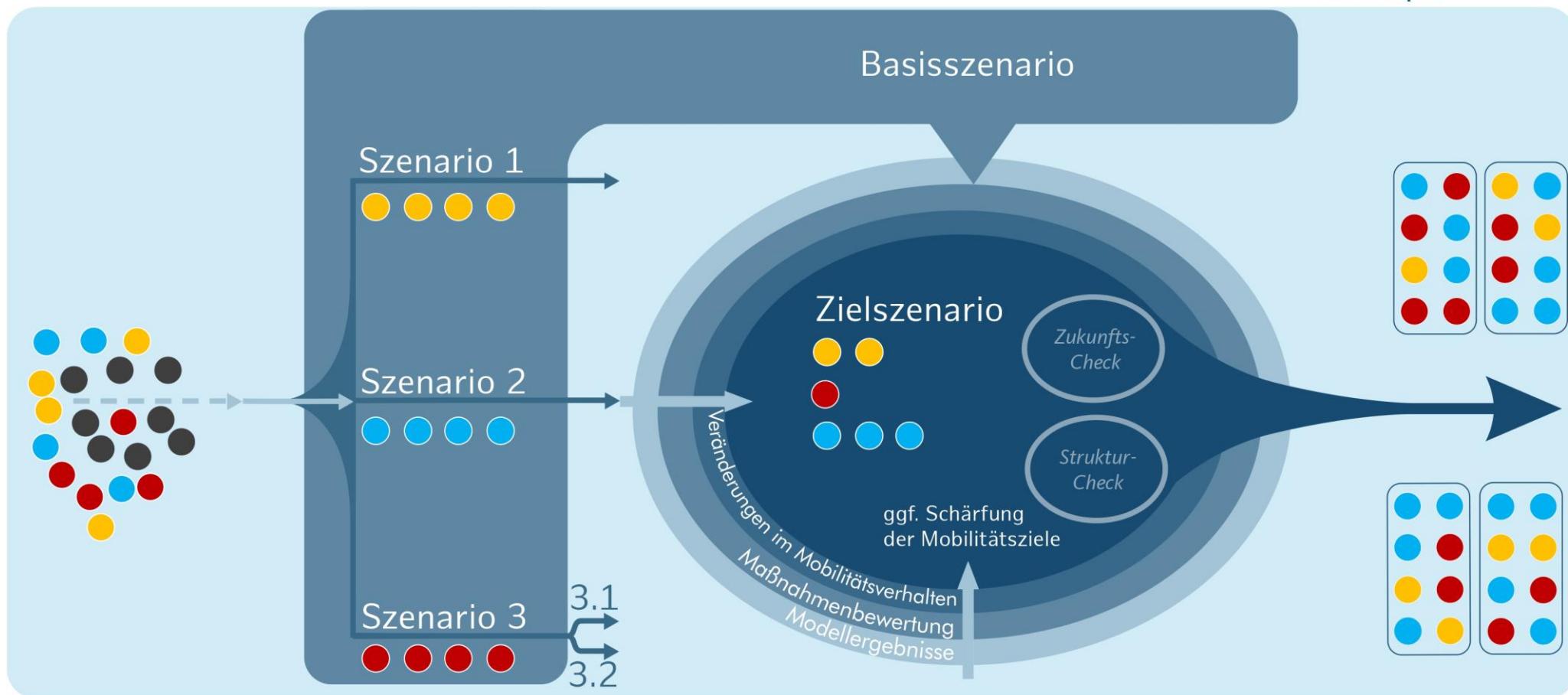


Ablauf

Analyse

Szenarienentwicklung

Handlungs-
konzept

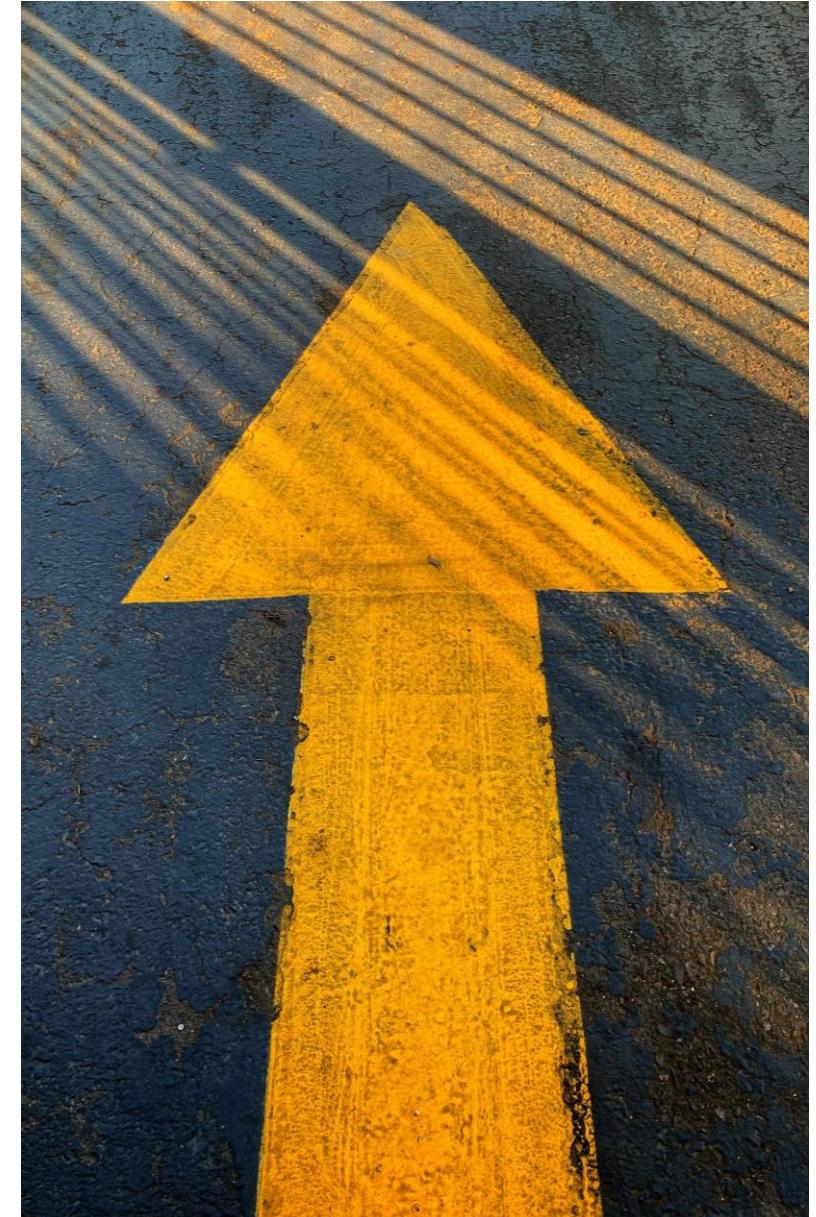


Maßnahmen und Handlungsempfehlungen

Bausteine, Inhalte und Ablauf

Formulierung von Handlungsfelder und Maßnahmen

- Orientieren sich an Bestandsanalyse und Leitbild/Zielkonzept
- Sind Handlungsfeldern zugeordnet
 - (z.B. Verkehrsarten, räumlich, Querschnittsthemen)
- Maßnahmen können unterschiedliche ausgeprägt sein
 - Einzelmaßnahmen
(z.B. infrastrukturell / direkt verortet / konzeptionell)
 - Maßnahmenprogramme / -bündel
(z.B. laufende Maßnahmen / Daueraufgaben (baulich oder organisatorisch))
 - Leuchtturm- / Schlüssel- / Fokusmaßnahmen
(z.B. besonders bedeutende Maßnahmen / höherer Detaillierungsgrad)
 - Projektoptionen / Prüfaufträge
(z.B. Machbarkeits- & Umsetzungsstudien)



B.2.1

Ausbau von Mobilitätsangeboten für die Achsenzwischenräume EINSTEIGEN UND UMSTEIGEN / Themenfeld: Zubringer & Vernetzung

Priorisierung



Zeitrahmen



Zusammenfassung:

Entwicklung von Mobilitätskonzepten für die Räume mit geringer Siedlungsdichte und abgestufter Verkehrsnachfrage insbesondere in den Kreisen.

Bausteine

- Identifizierung von Planungsräumen
- Auswertung vorhandener Mobilitätsangebote in der KielRegion und in SH einschl. Übertragbarkeit
- Auswerten von Leitfäden HVV und NAH.SH
- Prüfung vorhandener lokaler Ressourcen einschließlich privater Mobilitätsdienstleister
- Auswahl geeigneter Instrumente und Formen von Mobilitätsangeboten unter Berücksichtigung bestehender Ressourcen
- Ausarbeiten von Bedienungskonzepten (Fahrtrelationen, Fahrplan mit Anschläßen, etc.)
- Verifizierung von Beteiligungsmöglichkeiten der Kommunen und der Wirtschaft
- Erprobung/ Etablierung neuer Mobilitätsangebote

Beispiele

Hüttis Marktbus [57] | Elektro-Bürgermobil Amt Lütjenburg | Bürgerbus Ladelund [58] | Rufbussystem im Altmarkkreis Salzwedel [59] | Anrufbussystem im Landkreis Rottweil [60]

Pilot

Alternative Bedienungsformen in Lütjenburg und Umland, Interesse u.a. in den Ämtern Achterwehr, Hüttener Berge, Schrevenborn, Preetz-Land, Nortorfer Land, Probstei, Selent/Schlesen, Eiderkanal

Kosten



Pro Jahr und Einzelprojekt

Beschreibung

Während die Hauptverkehrskorridore und die -nachfrageströme künftig mit qualifizierten Bahn- und Buslinien bedient werden, sind für Zwischenräume ergänzende Mobilitätsangebote zu konzipieren. Neben dem Schülerverkehr gilt es weitere Ansätze zur Abdeckung der Mobilitätsbedürfnisse im vorwiegend ländlich geprägten Raum, insbesondere zur Erreichbarkeit der zentralen Orte und Starken Achsen zu etablieren. Die Erschließung kann auch ergänzend zum ÖPNV durch bürgerschaftliches Engagement, private Mitnahme und weiterer Mobilitätsformen geleistet werden.

Als inzwischen bewährte Instrumente stehen Bürgerbusse, Rufbusse/-taxis und eigenorganisierte Initiativen wie Bürgermobile, Mitfahrbörsen und Mitfahrbänke zur Verfügung. Ergänzend kann auch der Radverkehr insbesondere in Form von E-Bikes / Pedelecs, als Zubringer zum übergeordneten Linienbusnetz weiterentwickelt und gefördert werden.

Die Angebotsauswahl hängt immer von den örtlichen Bedingungen ab und ist auf dieser Ebene zu prüfen. Ein wichtiger Fokus liegt auf der Einbindung vorhandener Ressourcen. Dazu gehören auch externe Fuhrparks wie Gemeindebusse oder Busse für die Behindertenbeförderung.



Fördermöglichkeiten

ÖPNV-Aufgabenträger der Kreise, ggf. Regionalbudget der KielRegion

Akteure

ÖPNV-Aufgabenträger der Kreise, NAH.SH, Verkehrsunternehmen, andere Mobilitätsdienstleister, Kommunen, AktivRegionen, Mobilitätsinitiativen

MASTERPLAN MOBILITÄT



Starker Mobilitätsverbund

Klima- und umweltfreundliche Mobilität

Nahmobilität und neue Mobilitätskultur

Hohe Lebensqualität

Attraktive Wirtschafts- und Tourismusregion

Integrierte und kooperative Planung

Wirkungen und Effekte

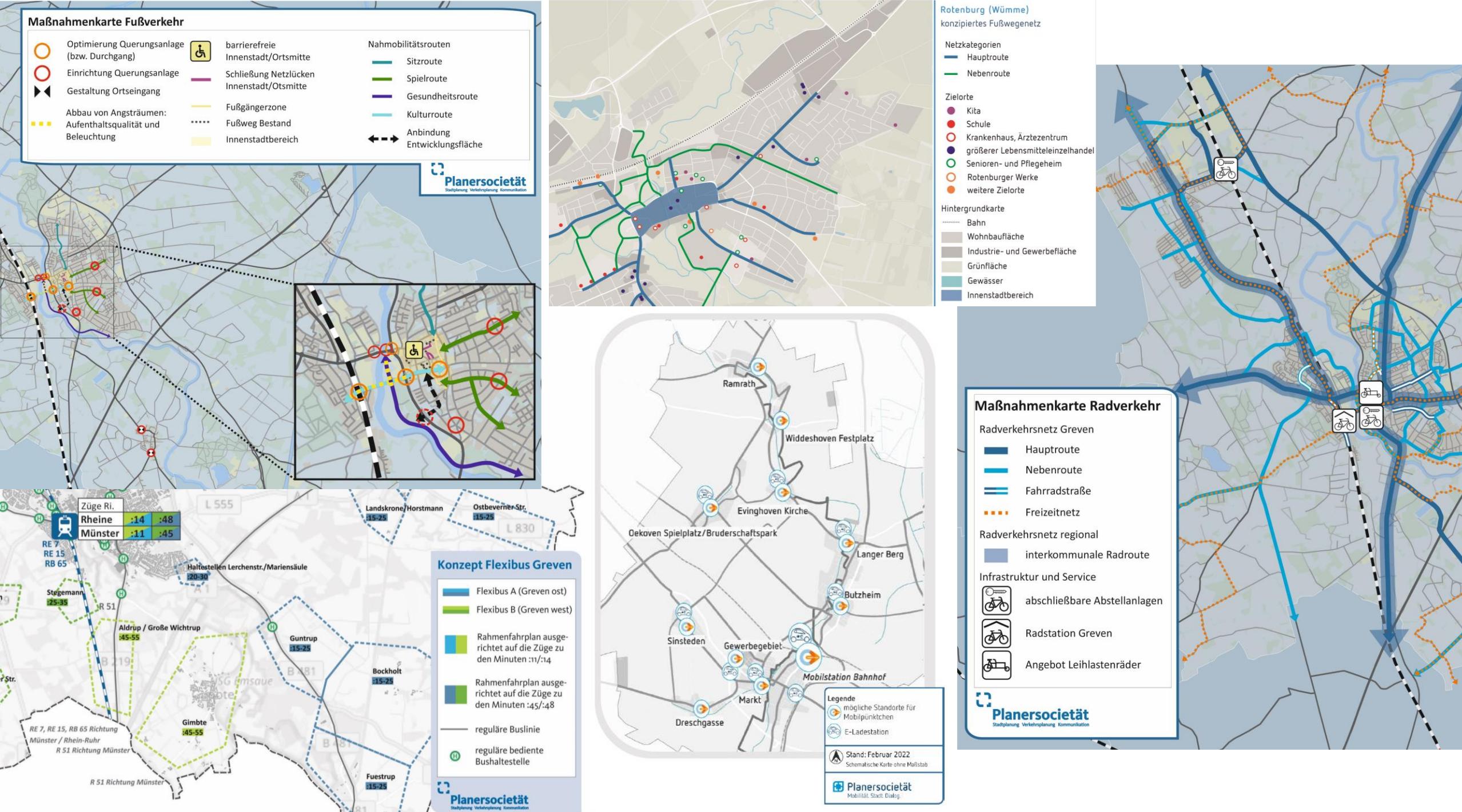
- gesellschaftliche Teilhabe: Erreichbarkeit von Zentren und starken ÖPNV-Achsen
- Effizienz durch optimierte Auslastung
- Flexibilisierung durch nachfrageorientierte Angebote
- Stärkung des gemeindlichen Engagements
- Demografischer Wandel: Daseinsvorsorge

CO₂-Einsparpotenzial



Schnittstellen und Bezugspunkte

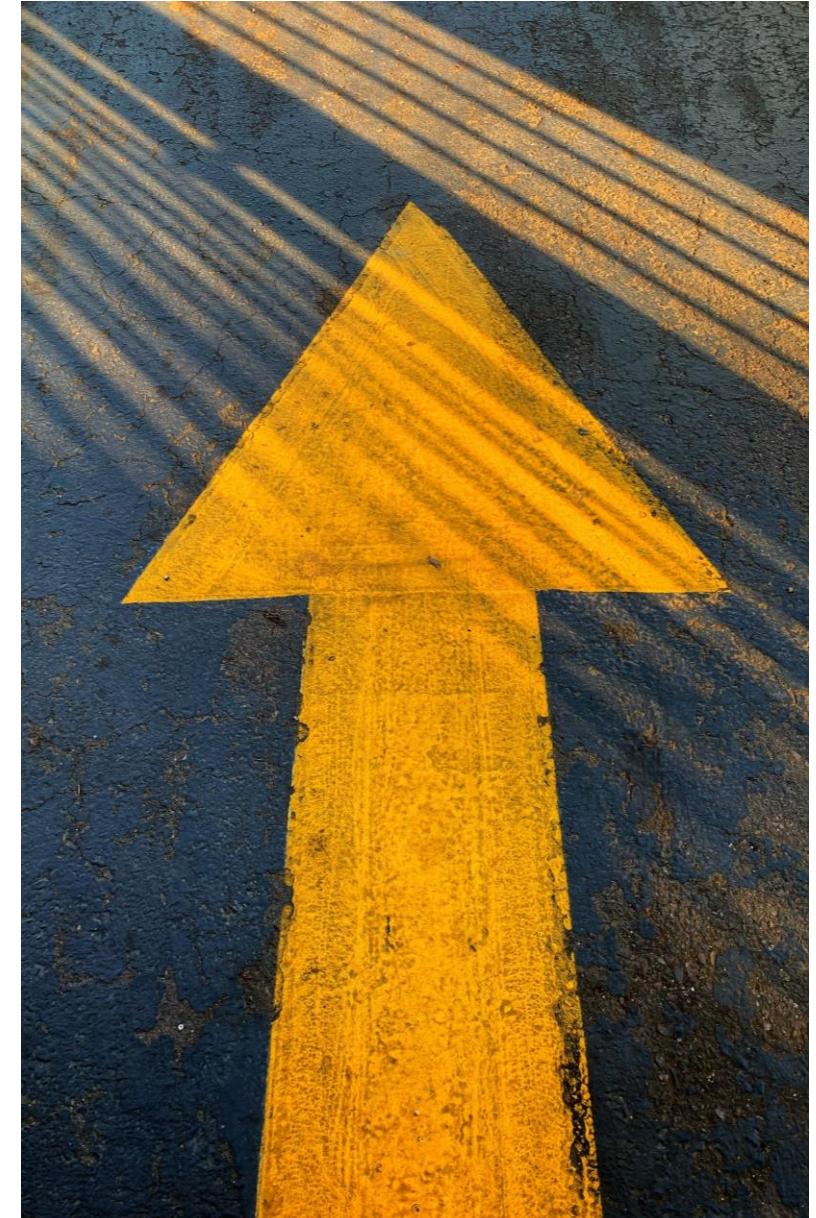
B.2.2 Mobilitätsstationen, B.2.3 Schülerverkehr, B.2.4 Autonome Kleinbusse, Themenfeld C.1 und insb.: C.1.1 Mobilitätsinitiativen

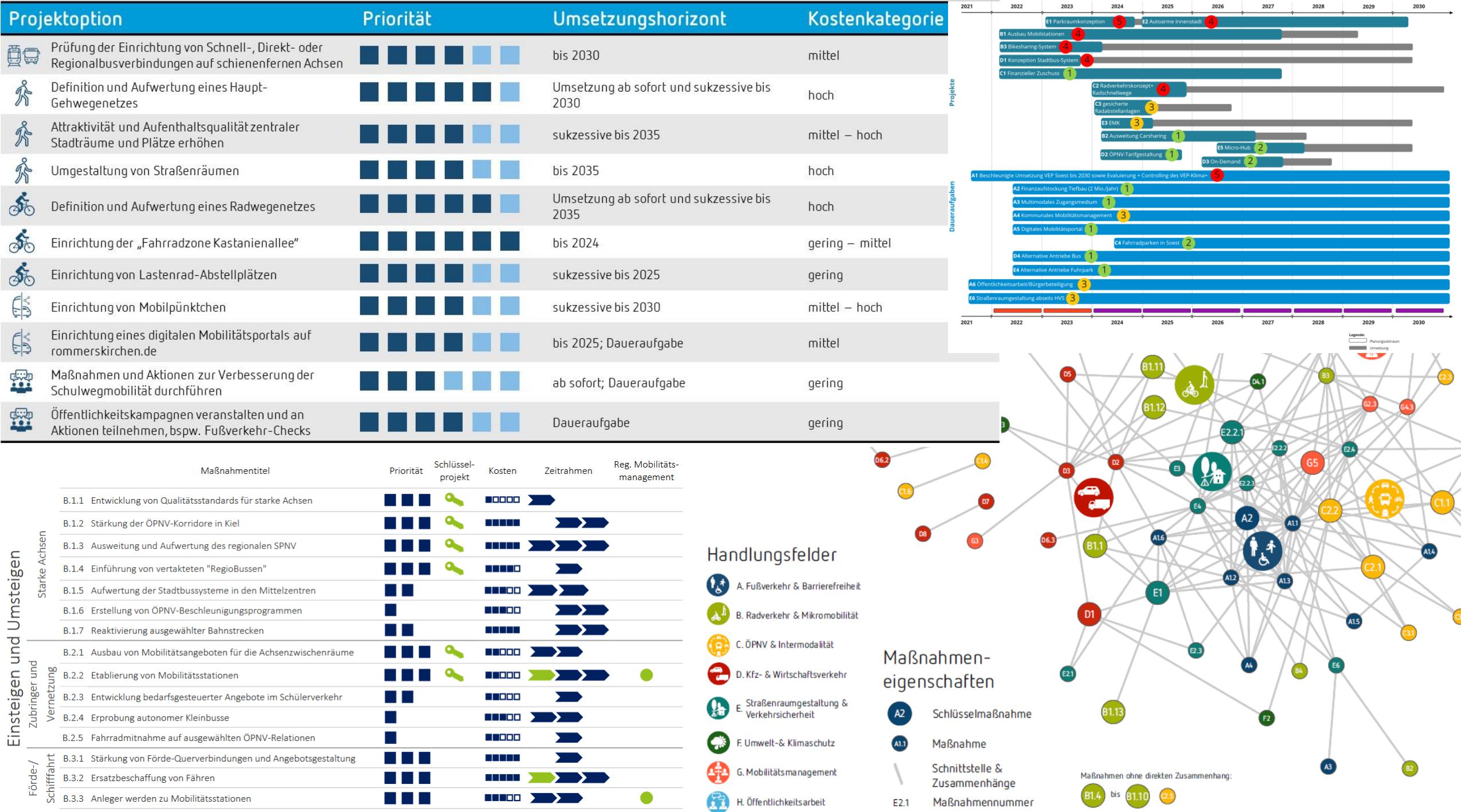


Bausteine, Inhalte und Ablauf

Katalogisierung der Maßnahmen und Evaluation

- Maßnahmenkatalog ordnet und gibt einen Überblick
 - Ermöglicht eine schnelle Erfassung über die relevanten Informationen (z.B. Prioritäten, Kosten, Zeithorizonte)
- Evaluation und Controlling begleitet über den SUMP hinaus
 - Umsetzungsanalyse → Fortschritt Maßnahmenumsetzung
 - Wirksamkeitsanalyse → Zielerreichungsüberprüfung





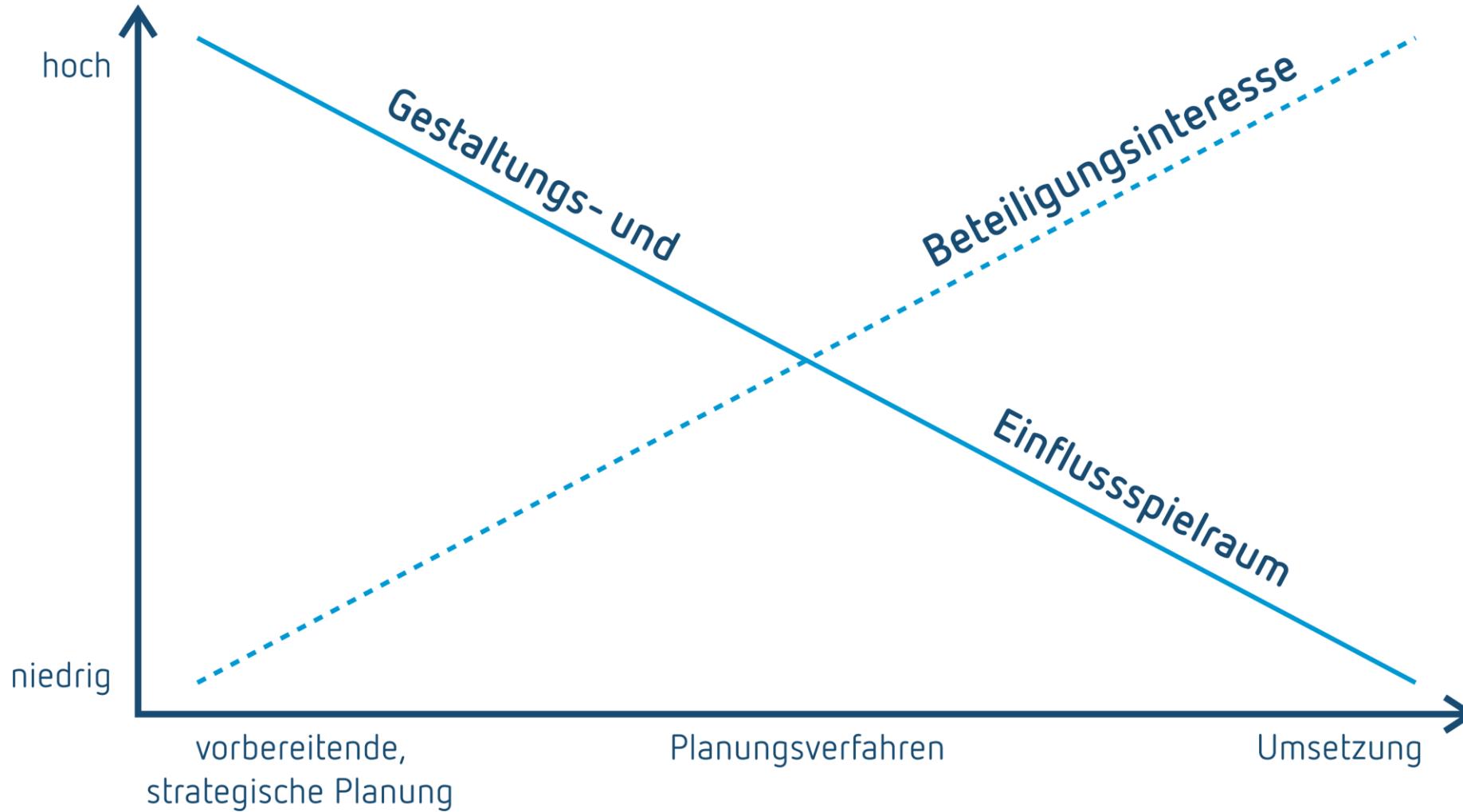
Worum geht es heute

- SUMP – NUMP – VEP...
Was denn nun?
- Bausteine, Inhalte und Ablauf
Wie geht SUMP?
- Beteiligung und Partizipation
Ohne geht es nicht



Ohne geht es nicht

Beteiligung und Partizipation



Ohne geht es nicht

Beteiligung und Partizipation

- Verkehrswende wird nur dann ein Erfolg, wenn sich auch das **Verkehrsverhalten der Menschen** verändert
- **Verhaltensroutinen sind aber schwer zu ändern**, zum einen weil es Routinen sind; zum anderen weil die medial inszenierte Gleichsetzung von „Auto“ und „Freiheit“ noch in vielen Köpfen besteht.

→ Kommunizieren

→ Sensibilisieren

→ Multiplizieren

→ Kommunizieren

→ ...



Ohne geht es nicht

Beteiligung und Partizipation

Informieren

Anhören

Mitgestalten

Akzeptanz schaffen

Akteure gewinnen

Beteiligte informieren

Beteiligte anhören, Meinungen aufnehmen

Beteiligte können aktiv mitgestalten

Akzeptanz bei den Beteiligten gewinnen

Beteiligte werden zu Akteuren, leisten Beitrag zur Umsetzung

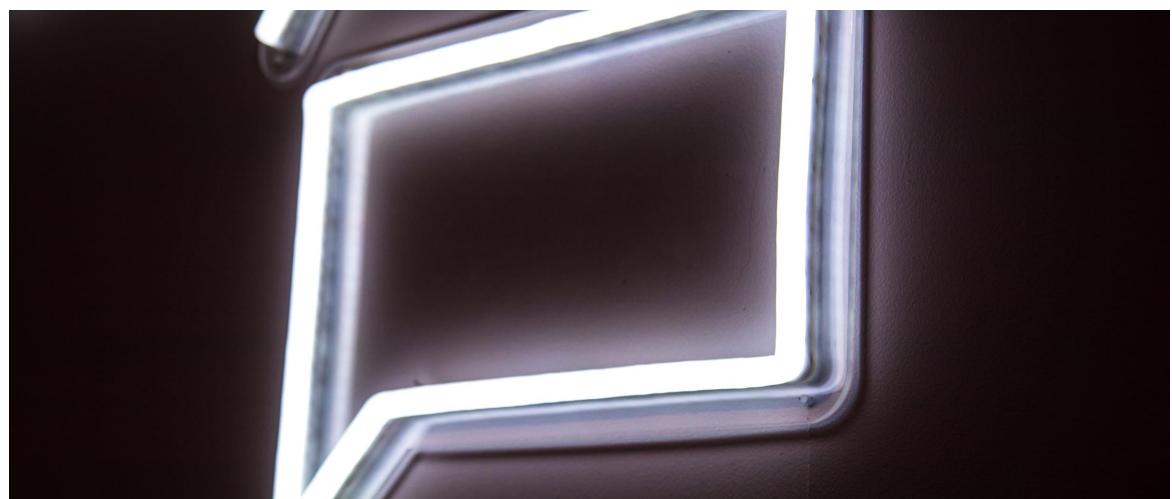
Weitere Ziele:

Gesellschaftlicher Konsens
Prozessbeschleunigung
Entscheidungsfindung
Vernetzung

...

Inhaltliche Ziele:

je nach Projektphase!

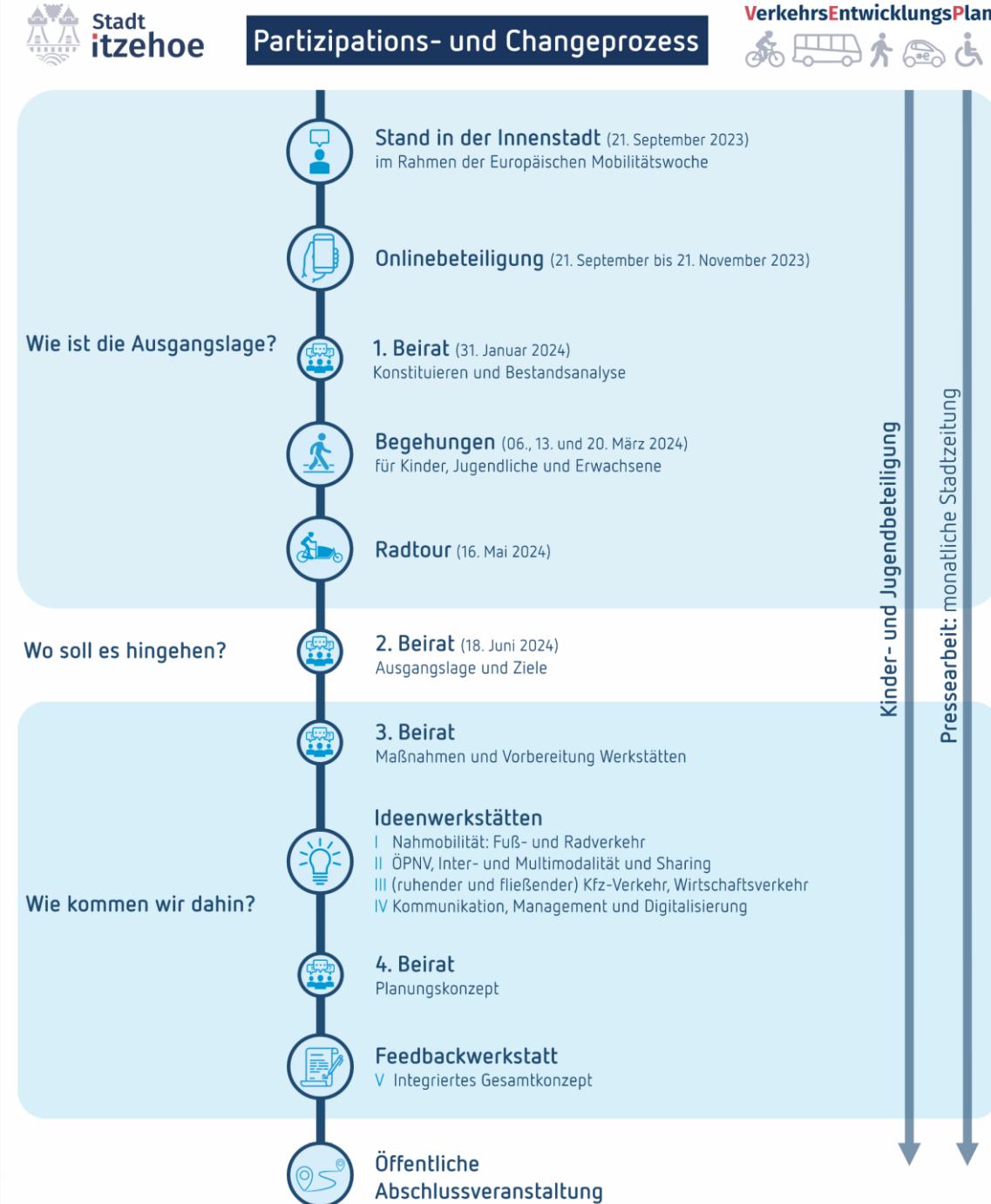


Ohne geht es nicht

Beteiligung und Partizipation

Formate der Beteiligung

- Öffentlichkeit
 - Bürgerforum / Offene Ausstellung / Werkstätten
 - Aufsuchende Beteiligung (z.B. VEP on Tour)
 - Online-Dialog
 - Beteiligung spezifischer Zielgruppen (Senior:innen, Kinder, Jugendliche etc.)
 - Planungsspaziergänge und –radtouren ...
- Stakeholder, Politik und Verwaltung
 - Projektbeirat
 - Akteursgespräche
 - Fachspezifische Runden / werkstätten ...



Ohne geht es nicht

Beteiligung und Partizipation



Worum geht es heute

- Der Versuch eines Fazits...





MZ+ Erste Planungen auf den Weg gebracht

Greven bekommt Fahrrad-Parkhaus mit 466 Plätzen

Greven - Mit dem Rad zum Bahnhof? „Da kann man ja gleich sein Fahrrad in der Ems versenken“, denken sich viele Grevener. Das könnte sich demnächst ändern. Denn: Derzeit laufen Planungen für ein Fahrradparkhaus mit 466 Plätzen, 266 davon im gesicherten Bereich.

Verkehrsversuch geht in die Verlängerung

Epe - Der seit November laufende Verkehrsversuch in der Ortsdurchfahrt Epe wird verlängert: Der Ausschuss für Mobilität, Umwelt und Klimaschutz stimmte für ein Weiterlaufen bis September. Grund sind unter anderem bislang noch fehlende Möblierungselemente.

Von Ralph Schippers

Freitag, 15.03.2024, 06:30 Uhr





Planersocietät

Konrad-Zuse-Straße 1, 44263 Dortmund
Fon 02 31 / 99 99 70-0

info@planersocietaet.de

Kontakt Bremen

Am Wall 142, 28195 Bremen
Fon 04 21 / 64 91 53-45

Schroeder-Dickreuter@planersocietaet.de